

Laibacher Zeitung



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 27 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 3 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wilkischstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wilkischstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 5. November 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXL. Stück der rumänischen sowie das CXLV. und CXLVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Italien.

Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht folgende Meldungen: Der künftige Verlauf des italienischen Feldzuges ist aus der fortwährenden Zunahme der Enthebung von Generalen zu erkennen. Nunmehr ist die Zahl der Generale, die seit dem Beginn des Krieges aus ihren Stellungen geschieden sind, auf achtunddreißig gestiegen. Die Ende Oktober erfolgte Enthebung der Generalmajore Lavallea, Reispignani, Dalmasso und Villa soll mit dem Scheitern der letzten italienischen Generaloffensive in Zusammenhang stehen.

Nach einer Mitteilung von der italienischen Grenze klingt aus allen Betrachtungen der politischen Kreise Italiens über die Gestaltung der Lage auf der Balkanhalbinsel andauernd eine pessimistische Note heraus. Angesichts der fortgeschreitenden Erfolge der Zentralmächte und Bulgariens glaubt man trotz aller Ankündigungen bedeutender Truppenentfendungen der Westmächte nach dem Balkan nicht an die Verwirklichung der Hoffnung, daß die Vertreibung eines für Serbien katastrophalen Ausganges des Kampfes erzielbar sei. Von den diplomatischen Vertretungen der Bundesgenossen Italiens werden Anstrengungen gemacht, die italienische Presse von einer ungeschminkten Darstellung der Ereignisse im Südosten abzuhalten. Die Blätter tragen diesem Wunsche insoweit Rechnung, als sie sich des rückhaltlosen Geständnisses, daß für die Rettung Serbiens durch die vom Viererbunde geplanten Unternehmungen keine Aussicht bestehe, bisher enthalten. Zu einer völligen Irreführung des Volkes durch Schönfärberei, wie sie von dem größten Teil der französischen und englischen Presse betrieben wird, bieten aber die italienischen Blätter nicht die Hand. Mit noch schärferer Deutlichkeit als aus den Betrachtungen der Presse ist aus bekannt gewordenen Äußerungen italienischer Politiker die Depression zu erkennen, mit der man auf die Entwicklung der Dinge am Balkan blickt.

Am toten See.

Roman von Robert Kohnrausch.

(51. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So war es damals,“ flüsterte die Baronin aus dem lauten Schweigen heraus, „genau so war es damals.“

„War es auch so nahe — auch so, als wenn es hier unter Ihren Fenstern —?“

„Ganz ebenso.“

„Es muß in der Nähe gewesen sein. Wollen wir nicht suchen?“

„Ja, kommen Sie. Aber ich fürchte —.“ Sie sprach nicht zu Ende. Mit einer Handbewegung nur forderte sie Bassow zum Folgen auf. Die Dämmerung war schon tief, doch das eigentümliche gelbe Licht in den Wolken war noch nicht erloschen und ließ für Aufmerksamkeit und scharfe Augen alles erkennen. Sie gingen rasch und leise durch die benachbarten Gänge des Parkes, rechts hin, links hin, eine ansehnliche Strecke weit, spähten in alle Gebüsche hinein, suchten hinter den dicken Stämmen alter Bäume, doch war alles ebenso vergeblich wie an jenem Abend, als die Baronin ihre Dienerschaft auch zu solchem nutzlosen Suchen alarmiert hatte. Keine Spur eines menschlichen Wesens war zu erblicken.

Jetzt waren sie wieder an dem Punkte angelangt, von dem sie ausgegangen waren; die Dunkelheit wuchs rasch und bedrückend um sie her. In tiefem Sinnen blieben sie gleichzeitig stehen.

Das Kabinett Salandra ist trotz aller in der letzten Zeit aufgetriebenen Auskunfts Mittel nicht imstande, der überaus schwierigen finanziellen Lage, in die es durch den Krieg geraten ist, Herr zu werden. Ende Oktober hat es zu einer neuerlichen Erhöhung der Notenemission um 100 Millionen Lire gegriffen. Dies ist ein um so grellerer Zeichen der außerordentlichen Verlegenheit der Regierung, als sie dadurch ihre mehrfache, in aller Form erteilte Versicherung, daß sie derartige Maßregeln nicht mehr wiederholen werde, verleugnet hat. Da die Zunahme der Notenausgabe seit dem Ausbruch des Krieges sich auf mehr als 2300 Millionen beziffert, macht der Gesamtbetrag des jetzigen Notenumlaufs fast das Dreifache des normalen Standes aus.

Tagesneuigkeiten.

— (Künstlicher Regen.) Alle Vorschläge, die im Laufe der Jahrhunderte gemacht wurden, wie künstlicher Regen in beliebiger Menge herbeigeführt werden könnte, sind ausnahmslos ins Gebiet der Phantasie verwiesen worden. Erst jetzt scheint die Erfindung des Australiers Ballfillie genommen zu werden, da seine durch viele Jahre geführten Versuche, die er in dieser Richtung anstellte, jetzt von der Regierung von Neu-Süd-Wales übernommen und weiter finanziert werden. In einem mit einer elektrischen Ausrüstung versehenen Fesselballon werden in einer Höhe von 1800 bis 2000 Metern elektrische Entladungen hervorgerufen. Durch diese elektrischen Wellen wird eine genügende Ionisation der Luftschichten hervorgerufen, die dazu dient, die dunstige Feuchtigkeit der Luft in Form von Tropfen zu kondensieren, die dann als Regen auf die Erde fallen. Das Interesse, das die australische Regierung an dieser Erfindung nimmt, wird dadurch erklärt, daß jedes Mittel, das die durchschnittliche Regenmenge in Australien erhöhen wird, für das Land einen ungeheuren Gewinn bedeutet. Der Erfinder geht in seinen Ausfichten sogar so weit, daß er erklärt, diese „Regenstationen“ wären auch imstande, die verheerenden Sturmtwinde, die als Folge der Wollenbildung bis jetzt auftraten, zu verhindern, so daß dann die heftigen Gewitter, die in Australien ganze Gegenden verwüsteten, aufhören würden.

— (Auf einem Transportdampfer vor Gallipoli.) Der Dardanellen-Berichterstatter des „Daily Chronicle“, Ash-

mead Bartlett, schildert seine Fahrt auf einem englischen Transportdampfer und die Ankunft des Schiffes an dem Landungsplatz der englischen Expeditionskräfte: Eines Abends kam ich an Bord des Atlantic-Dampfers „Minneapolis“, der nachts mit Truppen nach der Subla-Bai abfahren sollte. Die „Minneapolis“ ist ein sehr eleganter und kostbar eingerichteter Ozeandampfer, der jetzt als Transportschiff dienen muß. Es war 9 Uhr abends. Die Nacht war stockdunkel, kein noch so schwacher Lichtschein war in dem Abfahrtsafen zu erblicken. In der Dunkelheit mußte ich tastend eine schmale, schwankende Bordleiter emporklettern. Endlich hatte ich das Deck erreicht, das von Soldaten der verschiedensten Waffengattungen dicht besetzt war. Bald saßen wir in einer der ersten-Klasse-Passagierkabinen, und es war ein seltsames Gefühl, in dieser eleganten, in nichts an den Krieg erinnernden Umgebung ins Kampfgebiet zu reisen. Um 5 Uhr morgens wurde ich durch das dumpfe Gebrüll schwerer Geschütze aus dem Schlaf geschreckt, und als ich meine Gedanken gesammelt hatte, begriff ich, daß wir angelangt sein mußten. Hastig eilte ich an Deck, wo ich einer Schar von Offizieren begegnete, die in der Dunkelheit nach dem Land blickten, das allmählich in der Dämmerung Gestalt anzunehmen begann. Wir lagen ein gutes Stück vom Strand entfernt, doch als die Sonne aufging, konnten wir alles sehen, was auf Gallipoli vor sich ging. Von einem Fenster des Schiffsalons, der im Frieden wohl ein reiches und fröhliches Publikum beherbergt haben mochte, blickte ich auf das Gebiet der heißen Kämpfe. Im Gewässer vor uns fuhr ein sechs Kriegsschiffe langsam davon; sie waren sämtlich durch Batteriefire beschädigt. Die Infanterie lag auf dem vordersten Strandstück unter einem tödlichen Hagel türkischer Schrapnelle. Explosionen ließen die Luft erzittern und allenthalben stiegen helle Rauchwolken auf, dazwischen hie und da ein dichter Rauchballen. Es waren Landminen, die die Türken verborgen angelegt haben. Die Granaten schnitten mit Surren und Pfeifen durch die bewegte Luft. Ein türkischer Flieger bombardierte die Schleppboote und Barkassen. Wir erblickten auch unsere Gruppen von Verwundeten, die aus den von dem Gegner besonders heftig beschossenen Strandstreifen zurückkamen. Manche vermochten zu gehen, andere wurden auf Tragbahnen transportiert. Ein seltsamer Krieg, der einem aus dem Fenster eines vornehmen Schiffsalons einen solchen Ausblick gewährt.

— (Der weise Mann.) In der deutschen Stunde fragt der Lehrer: „Was ist ein weises Kind?“ — Antwort:

der in Frieden schläft. Ich brauche reine Luft, um atmen zu können.“

„Und Sie meinen, von hier aus Ihr Ziel am besten erreichen zu können?“

„Ja, das meine ich.“

„Sie haben einen Verdacht?“

Einen Bruchteil einer Sekunde zögerte sie mit der Antwort, aber dann kam sie fest und klarer hervor: „Ich habe einen Verdacht.“

„Wollen Sie mir nicht sagen, gegen wen?“

„Nein, heute noch nicht. Verdacht ist kein Beweis, und erst wenn ich einen solchen fest in meinen Händen halte, darf und werde ich sprechen. Gegen Sie zuerst.“

„Und bis dahin kann ich gar nichts tun, um Ihnen beizustehen?“

„Sie können mir helfen. Lassen Sie uns gemeinsam zu ergründen suchen, woher die rätselhaften Töne gekommen sind, damals und heute. Wenn wir das erst wissen, dann sind wir des Rätsels Lösung um einen großen Schritt näher.“

„Ich werde suchen.“

„Für heute lassen Sie uns hinzugehen, — es ist Nacht geworden. Und halten Sie bei Ihrem Suchen das eine fest: von derselben Stelle, von wo der schreckliche Ton damals gekommen ist, kam höchstwahrscheinlich auch der heutige Schrei. Und wenn wir die Stelle kennen, dann wissen wir damit auch: an diesem Orte wurde mein Mann ermordet.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ein kluges Kind.“ — „Was ist aber ein Waisenkind?“ — Antwort: „Ein Kind, das keine Eltern hat.“ — „Was ist denn nun ein weiser Mann?“ fragt der Lehrer schließlich das Dummchen der Klasse. Zuerst tiefes Schweigen. Dann sagt der Kleine: „Ein Mann, der keine Frau hat.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. November.

Im englischen Oberhause sagte Minister Lansdowne, die Regierung sei davon überzeugt, daß während des Krieges keine Neuwahlen stattfinden dürften. Sie hoffe, im Parlament demnächst Vorschläge über die Verlängerung der Legislaturperiode vorlegen zu können. Die neuen Bestimmungen müßten bis zum tatsächlichen Ende des Krieges und bis zur Unterzeichnung der internationalen Verträge Geltung haben, was hoffentlich nicht mehr lange dauern werde. Die Neuwahl müßte auf Grund neuer Wählerlisten stattfinden. Der Endtermin der Legislaturperiode müsse nach dem Kriege gesetzlich festgesetzt werden.

„Daily Chronicle“ betont, daß Serbien eigentlich keinen Anspruch auf die Hilfe Englands und Frankreichs habe. England und Frankreich wären nicht durch Ehre oder Politik verpflichtet, für die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Serbiens bis zum letzten Atemzug einzutreten wie im Falle Belgiens. Serbien sei allein der Schutzbesohlene Rußlands gewesen. Trotzdem erkennen Frankreich und England jetzt, daß sie Serbien nicht ohne Hilfe untergehen lassen dürfen.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Madrid gemeldet: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der englische Transportdampfer „Woddy“ mit Kriegsmaterial an Bord von einem Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer war 3581 Registertonnen groß und war von Gibraltar nach dem östlichen Mittelmeer unterwegs, um den Alliierten neues Kriegsmaterial zu bringen.

Das englische Preßbureau meldet: Der britische Transportdampfer „Ramazan“ wurde am 19. Oktober durch ein feindliches Unterseeboot auf der Höhe der Insel Antikythira im Ägäischen Meere versenkt. Von 380 Mann indischen Truppen, die sich an Bord befanden, wurden 75, von der Besatzung 28 Mann gerettet. Die Überlebenden erreichten in eigenen Booten Antikythira.

Wie „Lloyds“ Agentur meldet, wurde der italienische Dampfer „Jonio“ versenkt.

Die offiziell bekanntgemachten Zahlen der schweren Erkrankungen unter den Truppen des Vierverbandes in den Dardanellen betragen bis zum 25. Oktober 3200 Offiziere und 75.000 Mann. Davon wurden 2260 Offiziere und 42.000 Mann zur Genesung nach England gebracht.

Die „Agence Havas“ veröffentlichte am 5. November in einem Athener Telegramm folgende bemerkenswerte Stellen aus der Rede, die Venizelos in der Sitzung der Kammer gehalten hat. Im Laufe der letzten Tage haben wir den Schmerz noch tiefer empfunden, unser Land durch unseren Erbfeind bedroht zu sehen, der sich nach Verschmetterung Serbiens gegen uns wenden wird. Morgen werden wir allein ohne Verbündete, ohne Freunde vor dem mächtigen Feinde stehen. Einem Abgeordneten, der Venizelos fragte, ob der König das Verderben der Nation wolle, antwortete Venizelos, er habe nichts vom Herrscher sprechen wollen, da man ihn aber frage, werde er, wie es sich gezieme, antworten. Unter einem konstitutionellen Regime könne der König keine Verantwortung haben. Es sei unnötig, von einer Politik des Königs zu sprechen, denn sie bestehe nicht. Der König wolle gewiß nicht das Verderben der Nation. Venizelos fuhr fort: Unser Regime ist konstitutionell. Die Regierung allein ist verantwortlich. Der König ist berechtigt, mit der Regierung uneinig zu sein, wenn die Regierung mit dem Volke uneinig ist. Aber nach den letzten Wahlen konnte kein Mißverständnis bestehen bleiben. Der König ist ein ausgezeichnete Heerführer, aber er habe keine genügende politische Erfahrung. Venizelos macht diejenigen verantwortlich, die den König nicht benachrichtigt hätten, daß die Krone das Vertrauensvolumen der Kammer für die vorberühende Regierung nicht verlieren darf. Hier griff Gumaris ein und erklärte, daß die Politik Venizelos' das Land unfehlbar ins Verderben stürzen werde. Theotokis sprach in demselben Sinne und sagte, wenn Griechenland in den Kampf eingegriffen hätte, so wäre sein Heer und seine Flotte zerschmettert worden. Venizelos hob die Vorteile seiner Februarpolitik hervor und sagte, wenn wir aus der Neutralität herausgetreten wären, so wären Bulgarien und Rumänien uns gefolgt und wir hätten jetzt große Entschädigungen in Kleinasien für ein kleines Opfer erhalten. Serbien hätte damals 150.000 Mann aufstellen können. Unsere Politik macht, indem sie der deutschen Politik dient, die Verwirklichung der nationalen Träume unmöglich. Wir werden die Stärkung der türkischen Macht erleben. Warum nicht heute den Krieg beginnen, da er doch morgen unvermeidlich sein wird. Venizelos beschwor schließlich die Regierung, die Regierung nicht vorübergehen zu lassen, die sich nur alle tausend Jahre einmal biete. — Die „Agence Havas“ meldet weiter aus Athen unter dem 5. d. M.: Der König hieß die Haltung des Kriegsministers in der

letzten Sitzung der Kammer gut und bekräftigte ihm seine Zustimmung, indem er ihn zum Generaladjutanten ernannte. Diese Auszeichnung hat in den venizelistischen Kreisen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Diese erblickten darin die bestimmte Absicht, den Einfluß ihres Führers zu zunichte zu machen. Nach der Sitzung der Kammer, Donnerstag vormittags, bereitete, wie die „Agence Havas“ behauptet, die Bevölkerung Venizelos eine begeisterte Kundgebung.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das vorläufige Ergebnis der dritten österreichischen Kriegsanleihe.) Vom Postspartassenantrag wird unter dem 6. d. M. mitgeteilt: Nach den bisher eingelangten Berichten der Zeichnstellen haben die Anmeldungen auf die dritte österreichische Kriegsanleihe den Betrag von 3300 Millionen Kronen überschritten. Das endgültige Ergebnis liegt noch nicht vor, doch ist zu berücksichtigen, daß infolge des Einbruchs, den die letzten militärischen Ergebnisse hervorriefen, eine große Anzahl von Zeichnungen gemacht wurden, die erst Montag zur Abwicklung kommen.

— (Die dritte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Laibacher Kreditbank in Laibach haben auf die dritte österreichische Kriegsanleihe weiters gezeichnet: Die „Kmetzka posojilnica ljubljanske okolice“ in Laibach 400.000 K (zweite Kriegsanleihe 50.000 K, erste Kriegsanleihe 80.000 K), zusammen 530.000 K; J. Knez, Präsident der oben genannten Anstalt in Laibach 20.000 Kronen (zweite Kriegsanleihe 10.000 K, erste Kriegsanleihe 5000 K), zusammen 35.000 K; Dr. Janko Krstinič, Direktor der „Kmetzka posojilnica ljubljanske okolice“ in Laibach 5000 K; August Peruzzi, Sekretär der „Kmetzka posojilnica ljubljanske okolice“ in Laibach 3000 K; Rudolf Medic, Beamter der oben genannten Anstalt in Laibach 1000 K; Milan Kenba, Beamter der oben genannten Anstalt in Laibach 1000 K; Stephan Marusič, Besitzer in Ljubice bei Görz, 25.000 K; die Centralna posojilnica in Görz 1000 K; J. Kopač, Kaufmann in Görz, 1000 K; Anton Marusič, Besitzer in Ljubice bei Görz, 1000 K.

— (Die dritte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der hiesigen Filiale der K. K. priv. Österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe haben auf die dritte österreichische Kriegsanleihe u. a. gezeichnet: 50.000 K die Brauerei-A.-G. Union in Laibach; 20.000 K Frau Amalie Huber in Aßling-Sütte; 10.000 K Frau Margarete Klein in Aßling-Sütte; je 5000 K Franz Miklitsch in Laibach, Frau Gertrud Leipnitz (berzeit in Laibach, Hotel Union), Frau Therese Sustersic in Laibach (Alter Markt 2); 9000 K Frä. Marie Luchmann in Laibach; 3600 K Janko Popovic in Laibach (auf alle drei Anleihen 5000 K); 2000 K Frä. Theresie Sustersic in Laibach; 1000 K Frä. Jse von Balenta in Laibach, Franziskanergasse 10; je 500 K der Krainer Automobilklub in Laibach, Pfarrer P. Hauptmann in Dobrava, Walter Bürger, Realchüler in Laibach, Sophie Bürger, Volksschülerin in Laibach; 200 K Frä. Adele Schneider in Laibach, Wiener Straße; 5000 K M. S. in Laibach; 100 K Frä. Erna Goldstein in Laibach; 5000 K Josef Lorenzi in Laibach, Wiener Straße (auf alle drei Anleihen 10.000 K); 1000 K Ivan Piric in Dravljice; 300 K Moritz Hermann in Laibach, Gradisce 2; 100 K Viktor Mellina in Laibach, Tristef Straße 27; 2000 K die Firma Cuiha & Jesih in Laibach; 200 K Herta Herzmannshy in Laibach, Preiserengasse.

— (Gottschee und die dritte österreichische Kriegsanleihe.) Auf die dritte österreichische Kriegsanleihe hat die Stadtgemeinde Gottschee 50.000 K und die Stadt Gottschee den Betrag von 50.000 K gezeichnet.

— (Die dritte österreichische Kriegsanleihe.) Das freiherrlich Karl Bornsche Forstamt in Neumarkt hat bei der Union-Bank in Wien 100.000 K auf die dritte österreichische Kriegsanleihe gezeichnet.

— (Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe am Zweiten Staatsgymnasium.) Die Schüler des k. k. Zweiten Staatsgymnasiums in Laibach haben 2300 K, der Lehrkörper 14.900 K, der Unterstützungsverein der Anstalt 1000 K, zusammen 18.200 K, gezeichnet. Außerdem haben infolge der Werbetätigkeit der Schüler deren Angehörige 25.700 K gezeichnet. Das Gesamtergebnis der Zeichnungen im Rahmen des Zweiten Staatsgymnasiums beträgt somit 43.900 K. Unter den angeführten Schülern- und Lehrerzeichnungen wurden durch Sammlungen unter den Schülern 400 K, durch Sammlungen unter den Lehrern und durch Abtretung eines Prozentsatzes der monatlichen Bezüge 600 K, zusammen 1000 K, zu Gunsten des Unterstützungsvereines gezeichnet.

— (Warme Unterleibung als Liebesgabe für unsere Soldaten.) An alle guten Menschen ergeht die innigste Bitte um warme Unterleibung für unsere Soldaten! Das Wiener Komitee unter dem Vorsitze der Frau Hofrat Kühnelt wendet sich an die milbtätige Öffentlichkeit und wird für die eingelaufenen Spenden, die ausgewiesen werden, vor Frost schützende Fußwärmer und Unterleiber nach dem System „Siegesheim“ anschaffen, das sich im Vorjahre bei den Truppen ganz vorzüglich bewährte. Das erwähnte Unterleib ist ein Brust-, Rücken- und Unterleibwärmer in einem Stück. Es wurde an der Zweiten chirurgischen Universitätsklinik des Hofrates Dr. v. Hochenegg in Wien ausprobiert und für außerordentlich gut befunden. Es ist so konstruiert, daß eine und dieselbe Größe für den stärksten wie für den

schwächsten Mann paßt. Die Liebesgaben werden durch das Kriegsfürsorgeamt sowie durch den Sanitätszug des Hofrates Dr. von Hochenegg an die Front befördert, ein Teil im k. und k. Garnisonsspital Nr. 1 in Wien an die wieder ins Feld ziehenden Krieger verteilt. Die Spenden werden ausgewiesen und von den Komiteemitgliedern übernommen. Für das Komitee Frau Hofrat Emilie Kühnelt, Wien, III., Am Heumarkt 23.

— (Sorgfältige Sammlung aller aufkommender Knochen.) Zuzufolge des Kriegszustandes macht sich in der Monarchie Mangel an phosphorsäurehaltigem Kunstdünger fühlbar, da der Rohstoff für die Fabrikation des mineralischen Superphosphates, das Phosphorit, derzeit nicht eingeführt werden kann. Ein anderer Rohstoff jedoch, dessen Aufkommen im Kriege nicht geringer geworden ist, sind die Knochen, aus denen das für die Landwirtschaft dringend nötige Knochenmehl und das animalische Superphosphat erzeugt wird. Größere Produktion an Knochenmehl wäre geeignet, den Ausfall des ausländischen Phosphorits zu ersetzen und so einer Verminderung des Bodenertrages zu steuern. Daraus ist ersichtlich, wie wichtig die Knochenverwertung für die Landwirtschaft und wie notwendig daher die sorgfältige Sammlung aller aufkommender Knochen und wie sehr es in jedes einzelnen Interesse gelegen ist, in uneigentlicher Weise mitzuhelfen, da hiedurch die spätere Versorgung der Bevölkerung mit Getreide und mit anderen Nahrungsmitteln gefördert wird. Die Zuführung der Knochen zur Verarbeitung geschieht auf dem Lande und in kleinen Städten gewöhnlich durch wandernde Knochen- und Lumpenhändler und Hausierer, die die gesamten Knochen an die Knochenhändler (Produktenhändler) abliefern, von welchen sie wieder an die „Colla“-Gesellschaft und zwar in der Regel im Wege der „Colla“-Gesellschaft für den Einkauf und Verkauf für die Knochenarbeitende Industrie, Wien, I., Fischhof Nr. 3, gelangen. Die nahezu die gesamte Knochenverarbeitende Industrie mit Rohmaterial versorgt. Infolge der außergewöhnlichen Verhältnisse des Kriegszustandes fehlen aber derzeit vielfach diese wandernden Knochenhändler, und es erscheint daher notwendig, in anderer Weise für die Knochen Sammlung Vorsorge zu treffen. Es könnten die Gemeinden selbst das Knochen sammeln in ihrem Gebiete organisieren, durch Schaffung von Sammelstellen, Verorganisierung der Schulkinder zum Sammeln von Haus- und Haus oder in der Weise, daß seitens der einzelnen Haushalte die Knochen zeitweise an die Sammelstellen abgeliefert werden. Die in der Sammelstelle zusammengekommenen Knochen wären dann dem nächstgelegenen Produktenhändler zu verkaufen. Die genannte Gesellschaft „Colla“ wird über Anfrage gern ihren nächstgelegenen Agenten namhaft machen.

— (Rotes Kreuz.) Die Trifaller Rotenkreuz-Gesellschaft hat dem Roten Kreuz-Verein einen Bogen Gottscheer Kohle gespendet, wofür der wärmste Dank ausgesprochen wird.

— (Allerseeleuspender.) Frau Thella Jaso, geb. Ahn, hat anstatt Grabschmuckes anlässlich Allerseele dem Roten Kreuze 10 K gespendet.

— (Kranzablösung.) Herr Schulrat Dr. J. J. Binder hat an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Landeszahlamtskontrollor k. k. Wilhelm Lutsch dem Kriegsfürsorgeamt der Südmart den Betrag von 10 K gewidmet.

— (Kranzablösung.) Die Schüler und der Lehrkörper der Deutschen Schulvereinschule in Laibach haben an Stelle eines Kranzes für das Grab des verstorbenen gewesenen Obmannes des Schulausschusses Herrn Leo Suppantitsch, den Wünschen seiner Familie entsprechend, den Betrag von 20 K für Kriegsfürsorgezwecke gewidmet.

— (Kranzablösungen.) Anstatt Kränze für den verstorbenen Herrn Leo Suppantitsch haben dem Roten Kreuze Herr Anton Luchmann 20 K und die Familie Dacar 15 K gespendet.

— (Zum Steuerdienst.) Das Präsidium der kaiserlichen Finanzdirektion hat die Steueroffiziale Rudolf Winter, Valentin Novak und Raimund Mlejnik zu Steuerverwaltern in der neunten Rangklasse ernannt.

— (Der Unterricht in den orientalischen Sprachen.) Die österreichische Unterrichtsverwaltung hat die Absicht, in nächster Zeit dem Unterricht in den orientalischen Sprachen, namentlich in der türkischen und bulgarischen Sprache, eine erhöhte Fürsorge zu widmen. An der Wiener Universität sollen regelmäßige Vorträge über türkische Literatur und Geschichte der türkisch-tatarischen Völker sichergestellt werden. Gleichzeitig soll an der öffentlichen Lehranstalt für orientalische Sprachen eine erhöhte Pflege zuteil werden und insbesondere eine Organisation, geschaffen werden, welche den Schülern die Erlangung der türkischen und bulgarischen Sprache eine erleichterte ermöglicht, sich in speziellen Kursen am Studium der türkischen Sprache beteiligen zu können. Auch hier wird das reine Sprachstudium durch reale Vorträge über die Verhältnisse des Orients bereichert und ergänzt werden.

— (Peronosporapflichten.) Über zahlreiche Anfragen aus den Kreisen der Weinbauer wird mitgeteilt, daß Nebenpflichten zur Bekämpfung der Peronospora nur noch so lange zu haben sind, als der Vorrat nicht mehr erzeugt. Das Gleiche gilt bezüglich der Bekämpfung der Maschineren aus Kupfer, Messing und Gummi. Den Wein- und Gartenbesitzern wird daher dringend anempfohlen, sich die

nötigen Apparate, resp. deren Bestandteile sogleich anzuschaffen, weil sie später nicht mehr zu haben sein werden und weil auch deren Preise stets steigen. Die allgemein beliebte und bestens zu empfehlende Peronosporaspritze „Austria“ mit dem neuen Zerstäuber „Komet“ kostet dermalen loco Wien zum Fabrikpreise 36 K. Wer sie zu bestellen wünscht, wolle sich unter gleichzeitiger Einsendung des Betrages sofort an den k. k. Weinbauinspektor B. Skalický in Rudolfswert wenden.

— (Beschaffung alpiner Ausrüstungsgegenstände für das k. und k. Heer.) Das k. und k. Kriegsministerium beabsichtigt folgenden Bedarf an alpinen Ausrüstungsgegenständen zu decken: 12.000 Paar Stiefeln aus Leder mit leichter Laufsohle, dazu 12.000 Paar Doppelstöße aus Leder, Hasel oder Tanne mit Schneestollen, 12.000 Paar Traggurten, ferner 12.000 Bergseile aus Hanf sowie etwa 6000 Garnituren Harzseilen. Die mit einem 1 Kronen-Stempel gestempelten Offerte sind ehedem unter Anschluß des Modells per Post unter Bezugnahme auf den Erlaß Z. 69.486 an das Kriegsministerium, Abt. 13, zu senden. In den Offerten sind die Lieferpreise und die monatlichen Lieferquanten genau anzugeben. — Nähere Auskünfte hierüber erhalten Interessenten in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

— (Erteilung von Transportbewilligungen für Zivilsendungen.) Sendungen von Zivilgütern, die zur Erzeugung oder Ergänzung von Heeresbedarf notwendig werden (Nahrungsmittel, Halbfabrikate, Betriebsmittel usw.) müssen, wenn sie über Bahnstrecken befördert werden sollen, auf denen der Zivilgüterverkehr ganz oder teilweise eingestellt ist, mit einer besonderen militärischen Begleitung versehen sein, daß die „Kriegsmateriallieferung“ betreffende Sendung als dringlich zu bezeichnen ist. Diese Bestätigung wird entweder auf dem vollständig ausgefüllten Frachtbriefe selbst oder auf einer besonderen im Kriegsministerium in Wien erhältlichen Formulare ausgestellt. Zu ihrer Ausstellung ist jene Referatsabteilung der militärischen Zentralstellen (Kriegsministerium, Marinesektion des Kriegsministeriums, Ministerium für Landesverteidigung, königlich ungarisches Landesverteidigungsministerium) berechtigt, die von der Beförderung, bezw. Bestellung Kenntnis hat oder an ihr interessiert ist. In sehr dringenden Fällen, wenn die rechtzeitige Einholung der Bestätigung von der Zentralstelle unmöglich ist, kann sie ausnahmsweise auch von einer anderen Militärbehörde ausgestellt werden, wenn diese die Sendung bestellt hat und die rasche Beförderung der Güter tatsächlich unbedingt notwendig erscheint. Für Sendungen von Zivilgütern, die nicht für militärische Zwecke oder für die Herstellung von Kriegsmaterial benötigt werden, somit weder mittelbar noch unmittelbar mit der Heeresversorgung in Zusammenhang stehen, werden die oben erwähnten militärischen Bestimmungen nicht ausgestellt. Es hat daher keinen Zweck, wenn sich in solchen Fällen die Parteien mit dem Ersuchen um die Erteilung von Transportbewilligungen an die k. und k. Zentraltransportleitung oder an andere Militärbehörden wenden. Die Beförderung solcher Zivilsendungen auf den für den Zivilverkehr gesperrten Strecken ist im allgemeinen unzulässig. Nur wenn ihre Beförderung sehr dringend und im öffentlichen Interesse gelegen ist, kann ausnahmsweise von jener Bahnverwaltung (Direktion), der die gesperrte Linie untersteht, eine Transportbewilligung für die betreffende Sendung ausgestellt werden. Im Verkehr von und nach Galizien

und der Bukowina erteilt diese Transportbewilligung jene galizische Direktion (bezw. die Betriebsleitung in Czernowitz), in deren Bereich die Versand- oder die Bestimmungsstation liegt. Ansuchen um solche Transportbewilligungen sind somit direkt oder im Wege der Versandstation an die zuständige Bahnverwaltung zu richten. Sie müssen die genaue Angabe über die Art und Menge der Waren, die Versand- und Bestimmungsstation, die Zeit der Versendung sowie den Nachweis der Dringlichkeit und Wichtigkeit der Sendung enthalten.

— (Danksagung für die Spenden von Sandjäten für die Truppen.) Der vom k. k. Landespräsidium seinerzeit erlassene Aufruf wegen Abgabe von Sandjäten für die Truppen an der Südwestfront war im ganzen Lande vom schönsten Erfolge begleitet. Die Anzahl der von der Bevölkerung abgelieferten Säcke geht in viele Tausende. Das k. und k. 5. Armee-Stappenkommando hat für die von so schönem Erfolge gekrönte Aktion mit Zuschrift an das k. k. Landespräsidium für Krain den Dank im Namen des Allerhöchsten Dienstes zum Ausdruck gebracht und beigefügt, daß die Opferwilligkeit der Spender ihren schönsten Lohn in dem Bewußtsein finden möge, daß sie durch ihre Gaben unseren braven Truppen viel Blut erspart haben. Indem diese Danksagung auf diesem Wege allen jenen vermittelt wird, die sich um das Gelingen durch Spenden, durch Handarbeit oder sonstige Förderung verdient gemacht haben, ergeht die herzliche Bitte um Fortsetzung des Wertes. Noch immer müssen unsere heldenhaften Soldaten an der Südwestfront dem fortgesetzten Ansturm der Feinde standhalten, noch immer gilt es für ihre Sicherheit zu sorgen. Die leeren Säcke, etwa 60 Zentimeter lang und 40 Zentimeter breit, aus einer haltbaren Webe in leichten, unauffälligen Farben (gelblich, drap, grau) gefertigt, auf der offenen Schmalseite mit einer festen Bindeschnur versehen, wollen bei den Gemeindeämtern (in Laibach beim Stadtmagistrate) abgegeben werden. Auch schon gebrauchte, wenn nur haltbare Säcke, sind willkommen. Auf besonderes Verlangen könnte je nach Qualität eine Vergütung von 50 bis 70 G. für ein Stück gezahlt werden.

— (Kriegsanleihezeichnung bei der Sparkasse der Stadt Gottschee.) Bei der Sparkasse der Stadt Gottschee wurden bis zum 4. d. M. für die dritte Kriegsanleihe in runder Summe 450.000 Kronen gezeichnet. Davon entfallen auf die Einleger 250.000 Kronen, für eigene Rechnung zeichnete die Sparkasse 200.000 Kronen. Außerdem wurden 140.000 K. eingelangter Depositengelder für beim Steueramt gezeichnete Kriegsanleihe begeben. Es beträgt sonach der Gesamtbetrag, den diese Sparkasse für die dritte Kriegsanleihe zur Verfügung stellte, nahezu 600.000 K.

— (Urteile des k. k. Landwehrgerichtes.) Mit dem rechtskräftigen Urteile des k. k. Landwehrgerichtes beim 5. Armee-Stappenkommando wurde der Kaufmann Franz Petric wegen Verbrechens der Ausspähung nach § 321 M. St. G. zum Tode durch den Strang verurteilt, die Strafe jedoch im Sinne des § 416:5 M. St. G. in jene durch Erschießen umgewandelt. Das Todesurteil wurde am 2. November l. J. vollzogen. Mit demselben Urteile wurde der Kaufmann Alois Rasberger wegen Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates gemäß § 327 M. St. G. zu 15jährigem schweren und verschärften Kerker verurteilt.

— (Rotes Kreuz.) Die hiesige Filiale der Österreichisch-ungarischen Bank hat, um das Andenken ihres verstorbenen Zensors Herrn Baso Petric zu ehren, an Stelle eines Kranzes 50 Kronen für das Rote Kreuz zu Händen des Vereinspräsidenten übergeben.

— (Leichenbegängnisse.) Gestern um 3 Uhr nachmittags wurden in der Friedhofskirche zu St. Christoph die sterblichen Reste des am 4. d. M. in Wien verbliebenen k. k. Oberbaurates und Oberinspektors der k. k. österreichischen Staatsbahnen a. D. Herrn Ing. Ferdinand Klemenčič feierlich eingesehnet und sodann auf den Friedhof zum Hl. Kreuz überführt. Zu der von Herrn Dompfarrer Erker vorgenommenen kirchlichen Handlung waren u. a. folgende Herren erschienen: die Hofräte Graf Chorinsky und Ritter von Lajchan, Polizeidirektor Regierungsrat Graf Künigl, Vorstand der Präsidialkanzlei der Landesregierung Bezirkshauptmann Kresse, Oberlandesgerichtsrat Hausjen, Direktor Ritter von Grasselli, Oberstleutnant i. R. von Kastsch, Vertreter der Handelswelt usw. — Um halb 5 Uhr erfolgte vor dem Trauerhause an der Kesselstraße unter außerordentlich großer Beteiligung nach orthodoxem Ritus die feierliche Einsegnung der irdischen Hülle des Ehrenbürgers der Hauptstadt Laibach, Ritters des Franz-Joseph-Ordens und gewesenen Großkaufmannes Baso Petric. Dem kirchlichen Akte wohnten bei und schritten dahin im Trauerzuge nach einer überaus großen Anzahl von Damen aus den besten Gesellschaftskreisen folgende Herren: die Hofräte Ritter von Lajchan und Dr. Zupanc, Bürgermeister Doktor Tavčar und Vizebürgermeister Dr. Triller mit zahlreichen Gemeinderäten, Landesregierungsrat Kremenšek, Oberbaurat Pavlin, Oberfinanzrat Doktor Thomann, Advokatenkammerpräsident Dr. Majaron mit dem Senior der Laibacher Advokaten Doktor Papež, Handelskammerpräsident Knez mit Kammersekretär Dr. Windischer und zahlreichen Kammermitgliedern, Notariatskammerpräsident Plantan, Landesamterdirektor Jamida, Magistratsdirektor Dr. Zarnik mit städtischen Beamten, der Präsident der Städtischen Sparkasse Ebler von Trnkocch und Amtsdirektor Kraft mit der Beamtenschaft, der Vorstand der Österreichisch-ungarischen Bank Gregorič und Vorstände der übrigen hiesigen Geldinstitute mit der Beamtenschaft, die Direktoren Ritter von Grasselli, Mahr und Dr. Požar; vom Ruhestande die Herren Landesgerichtspräsident Ebler von Levičnik, die Hofräte Hubad und Polec, Regierungsrat Wiesenthaler, Oberst Prasnikar, Oberstleutnant Ebler von Kastsch und Magistratsdirektor Bončina; ferner der Obmann des Gremiums der Kaufleute Herr Samiec mit zahlreichen Großkaufleuten und sonstigen Vertretern der Handelswelt und der Obmann des kaufmännischen Vereines „Merkur“ Villeg mit Ausschuß- und Vereinsmitgliedern. Der Männerchor der „Glasbena Matika“ brachte ergreifende Trauerchöre zur Absingung. Den von der städtischen Leichenbestattungsanstalt unter Leitung ihres Direktors Herrn Saplja mit großstädtischem Gepränge ausgestalteten Leichenzug eröffnete eine großmächtige Trauerfahne, der Träger von prächtigen Schleifenkränzen und Blumensträußen folgten. Einen Kranz mit Bändern in den städtischen Farben trugen uniformierte Magistratsdiener. Dem sechs-spännigen Prachtleichenwagen fuhr ein dicht behängter Kränzenprunkwagen voraus.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 6. November. Amtlich wird verlautbart: 6. November. Russischer Kriegsschauplatz: Der Feind unternahm gestern südlich von Wisniowezyl gegen unsere Strypa-Front zwei starke Angriffe. Seine Angriffskolonnen brachen, schwere Verluste erleidend, unter unserer Feuer zusammen. Die Russen zogen sich schließlich sowohl hier, als auch östlich von Wurlanow und Bietawa in ihre Hauptstellungen zurück. Die Zahl der in den Kämpfen um Siemowice eingebrachten Gefangenen stellt sich auf 50 Offiziere und 6000 Mann. Am unteren Strypa gewinnen unsere Angriffe schrittweise Raum. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Ruhe an der Südwestfront hielt im großen und ganzen auch gestern an. Hierzu mögen die aus den amtlichen Berichten der italienischen obersten Heeresleitung bekannten ungünstigen Witterungsverhältnisse beigetragen haben. Vereinzelt Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Im Abschnitt von San Martino sind noch Kämpfe im Gange. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die an der montenegrinischen Grenze kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte erstürmten vorgestern östlich von Trebinje das Klino brdo und durchbrachen damit die monte-

negrinische Hauptstellung. Gestern wurde der Feind bei der Ruine Klobuk geworfen. Von der Armee des Generals von Kövess gewann eine österreichisch-ungarische Kolonne den Talpaß Klisura südlich von Arlice, eine andere drängte den Gegner über die Zelica und südlich von Cačal zurück. Kraljevo wurde von den deutschen Truppen besetzt. Weiter südlich überschritten deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen die westliche Morava. Die Armee des Generals von Gallwitz nähert sich der Talenge nördlich Krusevac. — Der serbische Hauptwaffenplatz Nis befindet sich in bulgarischen Händen. Auch Solo-Banja und die Höhen westlich von Lukovo wurden von den Bulgaren genommen. Überall werden viele in Zivil verkleidete Deserteure der serbischen Armee aufgegriffen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 7. November. Amtlich wird verlautbart: 7. November. Russischer Kriegsschauplatz: Südlich von Wisniowezyl an der Strypa und nordwestlich von Dubno schlugen unsere Truppen starke russische Angriffe ab. Bei Wisniowezyl war es der siebente Angriffsversuch, den die Russen in den letzten vier Tagen gegen dieses Frontstück gerichtet haben. Sonst im Nordosten nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Alle Versuche des Feindes, unsere Stellungen

im Abschnitte von San Martino zu durchbrechen, sind gescheitert. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Montenegriner versuchten die ihnen in den letzten Tagen entzogenen Stellungen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe scheiterten. Die im Moravica-Tale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne befindet sich im Angriffe gegen die Höhen nördlich von Zvanjica. Südöstlich von Cačal warfen wir den Feind über Mogovački vrh zurück. Bei der Einnahme von Kraljevo durch die Deutschen wurden 130 serbische Geschütze eingebracht. Die südlich der Gruza-Mündung kämpfenden k. und k. Truppen haben gestern 500 Serben gefangen genommen. Die Armee des Generals von Gallwitz erreichte unter Kämpfen nördlich von Krusevac das Tal der westlichen Morava. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Erzherzog Eugen und General Boroevič Ehrendoktoren der Universität Agram.

Agram, 7. November. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Das Professorenkollegium der rechtswissenschaftlichen Fakultät der hiesigen Universität hat den Generalobersten Erzherzog Eugen und den General der Infanterie von Boroevič einstimmig zu Ehrendoktoren ernannt.

Die dritte österreichische Kriegsanleihe.

Lussin Piccolo, 7. November. Das Ergebnis der Zeichnungen auf die dritte österreichische Kriegsanleihe im Bezirk Lussin beträgt mehr als eine Million Kronen.

Deutsches Reich

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 6. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 6. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Im Handgranatenkampfe wurden die in den Ostteil unseres Grabens nördlich Massiges eingedrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben. Sonst verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen, ohne Ereignisse von Bedeutung. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Dinaburg mit dem gleichen Mißerfolge wie an den vorhergehenden Tagen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert. Heeresgruppe des Generals von Vinsingen: Nordöstlich von Budja wurden weitere russische Stellungen genommen. Bei Siemilowce ist Ruhe eingetreten. Der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Ostufer der Strypa zurückgeworfen. In den nun abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann. — Balkankriegsschauplatz: Im Tale der westlichen Morava wird südöstlich von Čačak gekämpft. Kraljevo ist genommen. Südlich davon wird der Feind verfolgt. Stubal ist erreicht. Der Zupanjevac-Abchnitt ist überschritten. Im Morava-Tale wurde bis über Obrež-Sitrica nachgedrängt. Durch Handreich setzten sich unsere Truppen noch nachts in den Besitz von Barvarin. Über 3000 Serben wurden gefangen genommen. Bei Krivovar ist die Gefechtsführung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen. — Die Armee des Generals Bojadjev hat bei Lukovo und bei Soto-Banja den Gegner geworfen, über 500 Gefangene gemacht und sechs Geschütze erbeutet. Nach dreitägigem Kampfe ist gegen zähen Widerstand der Serben die besetzte Hauptstadt Niš gestern nachmittags erobert worden. Bei den Kämpfen im Vorgebilde sind 350 Gefangene und zwei Geschütze in bulgarische Hand gefallen. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 7. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 7. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfache russ. Teilangriffe abge schlagen. Vor Dünaburg scheiterten feindliche Angriffe bei Illust und zwischen dem Swenten- und Ilse-See. In der Nacht vom 5. auf den 6. November wurden die Russen nordwestlich des Swenten-Sees durch nächtlichen Überfall in unsere Stellung eingedrungen. Sie sind gestern wieder hinausgeworfen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues. Heeresgruppe des Generals von Vinsingen: Nordwestlich von Czartorysk wurden bei einem abgeschlagenen feindlichen Angriffe 80 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet. — Balkankriegsschauplatz: Österreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Gračina-Höhe (12 Kilometer nordwestlich von Ivanjica) zurückgedrängt und sind im Tale der westlichen Morava über Slatina hinaus vorge drungen. Beiderseits von Kraljevo ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljevo, das nach heftigem Kampfe von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze erbeutet. Südlich davon gingen österreichisch-ungarische Truppen vor und machten 481 Gefangene. Unsere Truppen stehen dicht vor Krusevac. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Verpflegungszüge und zahlreiches Kriegsmaterial. Oberste Heeresleitung.

Fürst Bülow über die Friedensgerüchte.

Newyork, 6. November. (Reuter.) Ein Vertreter der Press Association hatte in Luzern eine Unterredung mit dem Fürsten Bülow, welcher erklärte, er gehe weder nach Washington, um den Präsidenten Wilson zu besuchen, noch nach Madrid, um König Alfons aufzusuchen, noch bespreche er mit päpstlichen Delegierten oder sonst irgend jemandem die Friedensbedingungen. Der Krieg müsse ausgefochten werden. Deutschland sei einig und verfüge über alle Hilfsmittel. Man sei allgemein entschlossen, den Krieg bis zum Ende mit den Waffen auszukämpfen.

Presstimmen über die dritte österreichische Kriegsanleihe.

Berlin, 7. November. Die Presse begrüßt das vorläufig bekannt gewordene Ergebnis der Zeichnungen auf die dritte österreichische Kriegsanleihe. Die „Vossische Zeitung“ bezeichnet es als ein erfreuliches und bedeutungsvolles Ereignis, das bereites Zeugnis für die wirt-

schaffliche Kraft des Bundesgenossen ablegt. Die Erfolge in Serbien und das Ergebnis der Kriegsanleihe seien zwei Friedensbotschaften an einem Tage. Beides seien Zeichen von guter Vorbedeutung für die nächste Zukunft.

Der See- und der Luftkrieg.

Versenkt.

Paris, 6. November. Eine Mitteilung des Marineministeriums besagt, daß aus dem Atlantischen Ozean kommende feindliche Unterseeboote, die die Meerenge von Gibraltar wahrscheinlich in der Nacht vom 2. auf den 3. November durchfuhren, am 4. November auf der Höhe von Arzen den französischen Dampfer „Dahra“ und in der Nähe des Kap Jvi den französischen Dampfer „Calbados“ und den italienischen Dampfer „Jonio“ versenkten. Die Besatzungen der Dampfer „Dahra“ und „Jonio“ sind gerettet. Man ist ohne Nachricht von der Besatzung des „Calbados“.

Algier, 6. November. („Agence Havas“.) Ein deutsches Unterseeboot hat Freitag den französischen Dampfer „Sidi Ferruch“ 40 Meilen von Algier entfernt beschossen und versenkt. Die aus 28 Mann bestehende Besatzung ist in Algier eingetroffen.

Beschädigung eines britischen Dampfers durch deutsche Flugzeuge.

Maasuis, 7. November. Der britische Dampfer „Goterel“ wurde durch zwei deutsche Flugzeuge beim Nordhinder Leuchtschiff beschossen und mit Bomben belegt. Der Dampfer wurde beschädigt.

Die Beschlagnahme des Dampfers „Hodding“.

London, 6. November. „Daily News“ melden aus Washington: Die Regierung beabsichtigt, die Beschlagnahme des Dampfers „Hodding“ durch einen britischen Kreuzer als eine grundsätzliche Frage zu behandeln. Die Regierung verhandelte eingehend mit dem Haupteigentümer des Schiffes, W. A. G. n. r. Staatssekretär Lansing beabsichtigt, gegenüber England den Standpunkt zu vertreten, daß der „Hodding“ regelmäßig ein amerikanisches Schiff ist und wegen seiner früheren Nationalität nicht beschlagnahmt werden dürfe. Zugleich wird England aufgefordert werden, die Beschlagnahme ähnlicher Schiffe einzustellen, bis der Fall „Hodding“ erledigt ist.

Frankreich.

Eine Anleihe in Japan.

London, 6. November. Die „Times“ erfahren, daß in Paris über eine französische Anleihe in Japan, vermutlich fünfprozentige Wons, verhandelt wird.

Beschlagnahme von Lebensmitteln, Heiz- und Beleuchtungsmaterial.

Paris, 6. November. Der Minister des Innern brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, der die Bürger und gegebenenfalls die Präfekten ermächtigt, während des Krieges alle Lebensmittel sowie alles Heiz- und Beleuchtungsmaterial abzuschätzen und mit Beschlag zu legen. Verstöße gegen die behördlichen Beschlüsse werden mit Geldbußen bis zu 10.000 Franken oder Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

England.

Die Verlustliste.

London, 6. November. Die letzte Verlustliste zählt 38 Offiziere und 2329 Mann auf.

Lord Kitchener.

London, 6. November. (Reuter.) Von maßgebender Seite werden die Gerüchte über Lord Kitchener mit allergrößter Entschiedenheit in Abrede gestellt. Es sei nicht nur unwahr, daß Kitchener zurückgetreten sei, sondern es sei auch unwahr, daß er jemals dem Könige seinen Rücktritt angeboten habe. Der Sonderdienst des Reuter-Bureaus meldet, die Nachricht von Kitcheners Abgang habe in London großes Erstaunen hervorgerufen, das sich aber bald nach dem offiziellen Dementi sofort gelegt habe. Mehreren Blättern zufolge soll Kitchener tatsächlich das Kriegsamt verlassen haben, aber nur, um eine höchst wichtige militärische Stelle zu übernehmen. Es sei allgemein bekannt, daß Kitchener Sachverständiger für die Angelegenheiten des nahen Ostens sei. Einige Blätter erwarten, daß er die Leitung der militärischen Aktion im Mittelmeere übernehmen werde. Kitcheners Anwesenheit im Kriegsministerium sei nicht mehr so notwendig, wie zu Beginn des Krieges, so daß er sich anderen wichtigen Fragen widmen könne, die seiner Begabung noch mehr entsprächen. Wie verlautet, werde in Paris vielleicht ein gemischter Generalstab aufgestellt werden, der die verschiedenen militärischen Fragen erledigen werde. Das Gerücht, daß Kitchener den Oberbefehl der britischen Armee in Frankreich übernehmen soll, entbehrt der Begründung.

London, 6. November. Die amtliche Meldung über die Abwesenheit Kitcheners vom Amte lautet: In Lord Kitcheners zeitweiliger Abwesenheit vom öffentlichen Dienste führt Premierminister Asquith die Arbeiten im Kriegsamt fort. Die Behauptung, daß Lord Kitchener zurückgetreten sei, ist unrichtig.

London, 7. November. Das Pressbureau teilt mit: Lord Kitchener ist auf Ersuchen seiner Mitgenossen aus England abgereist, um dem Kriegsschauplatz im Osten einen kurzen Besuch abzustatten.

Andauernde Auswanderung aus Furcht vor der Wehrpflicht.

London, 6. November. „Daily Mail“ meldet, die Auswanderung nach Amerika dauere wegen der Befürchtung der Einführung der Wehrpflicht fort. Die Auswanderer seien namentlich Isländer. In Liverpool habe gestern ein großer Andrang zu den Schiffsbureaus stattgefunden, wo Zwischenbedarfen verkauft werden. Als geherrschte, wo der Höhepunkt erreichte, seien Werberoffiziere erschienen und hätten Ansprachen gehalten. Aber niemand habe sich zum Eintritt in das Heer gemeldet, obwohl die Werber die Rückzahlung des Überfahrsbetrages versprochen und die sich Meldenden zum See eingeladen hätten.

Haag, 6. November. Seit mehreren Tagen ist hier ein beträchtlicher Zuwachs der englischen Elemente bemerkbar. Es sind durchwegs junge Leute im militärisch-tüchtigen Alter.

Gegen die Entstellung der deutschen amtlichen Heeresberichte.

London, 7. November. „Daily Chronicle“ fordert im Leitartikel, daß die Zensur die deutschen amtlichen Heeresberichte künftig nicht entstellen soll.

Die Verwirrung an amtlichen Stellen.

London, 6. November. Die „Times“ klagen über die an amtlichen Stellen herrschende Verwirrung. Die vorgestrigte Verfügung, wonach bis zum 15. Dezember in Amerika Weizen ladende Schiffe von staatlichen Requisitionen befreit sein sollten, sei bereits widerrufen.

Beschlagnahme einer Zeitungsdruckerei.

London, 6. November. Einer Meldung des Pressbureaus zufolge drang die Polizei im Auftrage des Plakommantanten von London in die Räume der Zeitung „Globe“ und beschlagnahmte alle Zeitungsdruckereien, die Druckerei und die Secherei.

Rußland.

Die Vereinigung zur Förderung der russisch-amerikanischen Beziehungen.

Kopenhagen, 6. November. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Die Vereinigung zur Förderung der russisch-amerikanischen Beziehungen hielt Donnerstag ihre erste Sitzung ab. Deputierter Miljutin hielt einen Vortrag, worin er sagte, Amerika habe bisher für 1½ Milliarden Rubel Kriegslieferungen für Rußland ausgeführt und habe noch Bestellungen für weitere 4½ Milliarden auszuführen. Die Sondermission zur Beschaffung von Feuerungsmaterial hielt unter dem Vorsitz des Handelsministers eine Sitzung ab. Der Vorschlag des Ministers, den Kohlenhandel zu monopolisieren, wurde angenommen. Das Ministerium stellte sofort zehn Millionen Rubel zur Ablösung der Eigentumsrechte der Grubenbesitzer zur Verfügung.

Zwei Zeitungsherausgeber zu Geldstrafen verurteilt.

London, 6. November. Die „Times“ melden aus Petersburg: Der Herausgeber der „Börzenzeitung“ wurde zu einer Geldstrafe von 2000 Rubel verurteilt, weil er Gerüchte über Veränderungen im Ministerium veröffentlichte. — Der Herausgeber der „Nowoje Wremja“ wurde zu einer Geldstrafe von 3000 Rubel verurteilt, weil er in zwei Artikeln der letzten Woche die innere Politik bespottete.

Bulgarien.

Die Einnahme von Niš.

Sofia, 6. November. Generalschichtsbericht vom 5. November. Nach dreitägigen erbitterten Kämpfen wurde Niš, eine erstklassige Festung und die zweite Hauptstadt Serbiens, heute um drei Uhr nachmittags von unseren Truppen eingenommen. Der Feind zieht sich über der Festung unseren Truppen, scheinbar zurück. Über der Festung Niš weht die bulgarische Fahne.

Sofia, 6. November. („Agence tel. bulgare“.) Generalissimus Zefow richtete an den Ministerpräsidenten Radoslawob folgendes Telegramm: Es ist mir besonders angenehm, Ihnen zu melden, daß nach hartnäckigen, blutigen Kämpfen, die drei Tage hindurch gedauert haben, heute um 3 Uhr nachmittags die Festung Niš von unseren tapferen, siegreichen Truppen erobert und dort die Flagge Bulgariens für immer gehißt worden ist. Dieser glänzende

folg, der die siegreichen Fahnen des bulgarischen Volkes in Waffen mit neuem Ruhm bedeckt, bahnt den Weg für ihre patriotische Politik zur Einigung der ganzen Nation unter dem Zepher seiner Majestät des Königs. — Ministerpräsident Radoslawow erwiderte mit folgendem Telegramm: Der glänzende Ausgang der dreitägigen Kämpfe unserer siegreichen Truppen gegen einen zähen Feind unter den Mauern von Nis, dessen Eroberung mit Waffengewalt ein historisches Ereignis ist, und wo die nationale Flagge für immer zur Ehre seiner Majestät und der Dynastie und zum Ruhme der tapferen bulgarischen Soldaten wehen wird, bereiten mir und meinen Kollegen große Freude. Der Ministerrat verneigt sich vor den siegreichen Fahnen, die der Politik der nationalen Einigkeit eine vollkommene Stütze sind.

Sofia, 6. November. („Agence tél. bulg.“) Im Verlaufe der anlässlich der Eroberung von Nis veranstalteten öffentlichen Kundgebungen bereitete die Menge dem König und dem Ministerpräsidenten Ovationen. König Ferdinand dankte für die Kundgebung, wobei er sagte, die Ovationen, die ihm bereitet wurden, gelten sicherlich den ununterbrochenen Erfolgen der tapferen bulgarischen Armee. Ministerpräsident Radoslawow hielt an die vor dem Ministerpalais versammelte Menge eine Ansprache, worin er erklärte, die bulgarische Nation verwirklichte endlich ihre historischen Wünsche, indem sie jene Städte in ihren Schoß zurückführte, die ihr vor 40 Jahren entzogen wurden. Die Staatsmänner werden das, was die Armee mit ihrem Blute erobert hat, zu wahren wissen.

Sofia, 6. November. („Agence tél. bulgare.“) Gegen Abend kam es neuerlich zu Kundgebungen. Die Manifestationen zogen unter Vorantritt von Musikkapellen und unter Borantragung von Fahnen in den bulgarischen, österreichischen, ungarischen, deutschen und türkischen Farben vor die Gesandtschaften der verbündeten Staaten, wo sie in langanhaltende Ovationen für die betreffenden Länder ausbrachen. Die Musik spielte die Nationalhymnen der verbündeten Länder. Überall wurden Nebel gehalten. Vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft hoben die Redner die vom Gesandten Grafen Tarnowski der Sache Bulgariens erwiesenen hervorragenden Dienste hervor. Der Gesandte erschien auf dem Balkon, dankte für die Kundgebung und schloß mit den Worten: Es lebe Bulgarien! Es lebe Seine Majestät König Ferdinand! Es lebe die tapfere bulgarische Armee! Dieselben Szenen wiederholten sich vor der deutschen und der türkischen Gesandtschaft.

Bericht des Hauptquartiers.

Sofia, 6. November. Die „Agence tél. bulg.“ meldet: Über die Operationen vom 5. November wird amtlich verlautbart: Auf der ganzen Ausdehnung der Front verfolgen wir die geschlagene Armee des Feindes, der sich häufig zurückzieht. Unsere im Norden der Risa voperierenden Truppen näherten sich dem Morava-Tal zwischen Paraćin und Meštinac. In der Gegend des Dorfes Nis südlich der Stadt Cuprija traten wir in direkte Fühlung mit deutschen Truppen, die von Norden her vorrückten. Um 3 Uhr nachmittags nahmen wir die Feinde Nis. Wir verfolgen rasch den sich zurückziehenden Feind. Unsere im Tale der bulgarischen Morava operierenden Truppen haben die Ebene von Leskovac erreicht. Unsere Offensive in der Ebene von Kojovo dauert fort. Auf der ganzen Front Prilep-Krivopalat-Strumica hielten wir die Offensive der Engländer und Franzosen auf, die wir zurückschlugen, wobei wir ihnen beträchtliche Verluste zufügten. Viele Gefangene und Kriegsmaterial aller Art, worüber bisher noch keine Aufzeichnung aufgenommen werden konnte, sind in unsere Hände gefallen.

Phantastische Gerüchte.

Sofia, 6. November. (Agence tél. bulg.) Die Entente-Pressen fährt fort, ihren Lesern die phantastischsten Nachrichten über die Lage in Bulgarien und über die Operationen in Mazedonien aufzutischen, wobei sie Revolutionen oder Truppenmeutereien erfundet oder die Wiedereinnahme von Beles und Ustib durch die Serben, Engländer und Franzosen verkündet, die sogar die Verbindungen auf der Linie von Saloniki wieder hergestellt haben sollen. Alle diese Meldungen entbehren jeder Grundlage. Die Lage in Bulgarien weist keine Veränderung auf, außer etwa in der Abwesenheit der einberufenen Reservisten. Was Mazedonien angeht, erleiden die Engländer und Franzosen dort selbst einen Mißerfolg nach dem anderen. Ustib und Beles sind fest in unserer Hand.

Ein bulgarischer Geschäftsträger in Schweden.

Sofia, 6. November. („Agence tél. bulg.“) Nachdem Schweden seine Zustimmung zur Errichtung einer diplomatischen Vertretung Bulgariens in Stockholm erteilt hat, ist der gewesene bulgarische Geschäftsträger in Paris, Grelow, zum bulgarischen Geschäftsträger in Stockholm designiert worden. Er reist demnächst dahin ab.

Serbien.

20.000 Serben in Albanien.

Lyon, 6. November. „Progrès“ meldet aus Saloniki: Man meldet, daß 20.000 Serben in Albanien stehen, um gegebenenfalls jede feindselige Bewegung der Albaner zu unterdrücken.

Der Geist des serbischen Heeres „immer vorzüglich“.

Mailand, 7. November. „Corriere della Sera“ erhielt auf funktentelegraphischem Wege über San Giovanni di Medua vom 5. ds. die Meldung, sein Berichterstatter sei von Kraljevo nach Raska gelangt und habe den serbischen Ministerpräsidenten Pašić getroffen, welcher die Hoffnung auf die Hilfeleistung der Verbündeten aussprach. Der Geist des serbischen Heeres sei immer vorzüglich.

Ein österreichischer Donaudampfer zur Rückbeförderung serbischer Flüchtlinge.

Bukarest, 7. November. Meldungen aus dem Donaugebiet zufolge traf diesertage der österreichische Dampfer „Sabac“ in Turn-Severin ein, um im Auftrage der österreichisch-ungarischen Militärbehörde von Kladovo die serbischen Flüchtlinge, die es wünschen, in ihre Heimat zu befördern. Auf dem Schiffe befand sich auch der neue Bürgermeister von Kladovo, um seinen Landsleuten mitzuteilen, daß sie zurückkehren können.

Der Vierverband und die Balkanstaaten.

Die Hilfe für Serbien.

Paris, 6. November. Der „Figaro“ meldet aus Rom: Man seht die Straßen von Santi Quaranta nach Monastir und von Antivari nach Rijeka und Mitrovica wieder in Stand, um das serbische Heer über Albanien und Montenegro verproviantieren zu können.

Kopenhagen, 7. November. „National Tidende“ meldet aus Petersburg: Nach hier eingetroffenen Berichten erreichten die englischen und französischen Truppen auf dem Balkan nunmehr die Stärke von 150.000 Mann. Da diese Zahl zur Einleitung einer kräftigen Offensive nicht genügt, sollen weitere Verstärkungen aus England, Frankreich und Rußland abgewartet werden.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 6. November. (Agence tél. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Der gewöhnliche Feuerwechsel dauerte an. Bei Ari Burni bombardierten zwei Kreuzer und ein Monitor und bei Sedibahir ein Kreuzer mit Unterbrechungen unsere Stellungen. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Munitionsdepot bei Kudschül Kemikil und ein Maschinengewehr sowie eine Artilleriestellung des Feindes bei Ari Burni. — Kaukasusfront: Im Abschnitt von Narman und in der Umgebung von Mils wurden starke feindliche Patrouillen von unserer Gegenpatrouille vertrieben. Sonst nichts Neues.

Griechenland.

Das neue Kabinett.

London, 6. November. Der Athener Korrespondent der „Times“ sieht die Kammerauflösung als bevorstehend und die Rückkehr Venizelos' kaum als möglich an.

Athen, 6. November. Die „Agence d'Athènes“ meldet: Aus Anlaß der politischen Krise konferierte heute der König mit ehemaligen Ministern und anderen Persönlichkeiten. Abends versammelten sich die früheren Ministerpräsidenten bei Zaimis und tauschten ihre Meinungen aus. Auf Anfragen erteilten sie die Antwort, es sei noch nichts entschieden worden; sie hofften indessen, daß die Krise morgen ihr Ende nehmen werde. Nach gewissen Gerüchten soll Skuludis mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden.

Athen, 7. November. („Agence Havas“) Das neue Kabinett ist unter dem Vorsteher von Skuludis gebildet, der das Ministerium des Äußern übernimmt. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts Zaimis werden beibehalten. Das Kabinett wird morgen den Eid leisten.

China.

Die monarchistische Bewegung.

London, 6. November. Die „Times“ melden aus Peking vom 5.: Die Mehrheit der Provinzen stimmte für die Errichtung der Monarchie mit Yuan-shik'ai als Kaiser, ohne daß eine Mißbilligung befundet wurde. Der japanische Geschäftsträger stattete heute dem Ministerium des Äußern einen Besuch ab, um Aufklärungen über die Antwort zu erbitten, die China auf den neuerlichen gemeinsamen Rat Japans, Rußlands und Englands, den Regierungswechsel aufzuschieben, gegeben hat. Die chinesische Regierung erklärte, daß sie es für unmöglich halte, ohne Unruhen befürchten zu müssen, einer Bewegung Einhalt zu gebieten, die sich seit zwei Jahren entwickelt habe und jetzt ausreife. Die Regierung habe aus dem ganzen Lande keine Berichte beunruhigenden Charakters erhalten.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Brüssel, 7. November. Durch Feldgerichtsurteil wurden wegen Eisenbahnsplionage drei Belgier zum Tode und einer zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilten haben seit Anfang Februar 1915 an zwei Eisenbahnlinien die sämtlichen zur Front gehenden und von der Front zurückkehrenden Eisenbahntransporte für den Eisenbahnnachrichtendienst notiert und diesem übermittelt. Das Urteil wurde bekräftigt und ist vollzogen.

Sofia, 7. November. („Agence tél. bulgare.“) Der russische Gesandte Savinskij ist heute um 10 Uhr vormittags mit einem Sonderzuge abgereist. Am Vorabend seiner Abreise hatte Savinskij den Besuch König Ferdinands erhalten.

London, 7. November. Einer Meldung des Reuter-Bureaus zufolge ist die Uganda-Bahn am 7. d. morgens beim Meilenstein 249 in die Luft gesprengt worden. Eine Lokomotive stürzte um und der größte Teil des Zuges entgleiste. Menschen sind nicht ums Leben gekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Asta Nielsen im Kino „Central“ im Landestheater. Der erste Film der Asta Nielsen-Serie 1915/16 ist vor kurzem erschienen. Dies darf wohl als ein kinematographisches Ereignis bezeichnet werden, welchem das Kinopublikum mit größter Spannung entgegen sah. Zweifellos ist Asta Nielsen der glänzendste Stern am Kinohimmel, der erste Stern auf dem Himmel der Filmstars, um die sich zuerst der sogenannte Personenkult, der im Sprechtheater seit Jahrhunderten herrscht, gewoben hat, der ihr Publikum stets treu geblieben ist, da das Kinopublikum seinen ersten Liebling nicht so leicht vergessen kann. Und darum wird Asta Nielsen, solange sie der Film Bühne angehört, unge-

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, guter Gemahl, beziehungsweise Vater und Schwiegervater, Herr

Josef Hočevár

k. k. Kanzeleldirektor, Besitzer des Gold. Verdienstkreuzes m. d. Krone usw.

gestern plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet Dienstag, den 9. November um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Sodna ulica Nr. 5 auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 8. November 1915.

Theresia Hočevár, geb. Lenassi. Gemahlin. — Janko Hočevár, k. k. Geometer, Sohn. — Elsa Hočevár, geb. Kreuzberger, Schwiegertochter.

Besondere Parte werden in Laibach nicht ausgegeben.

Städtische Bestattungsanstalt, Laibach.

schwächte Zugkraft ausüben. Natürlich findet die große Beliebtheit und Anerkennung Asta Nielsen auch noch eine weit tiefere Begründung: ihr wahrhaft hervorragendes Talent und ausgeprägtes künstlerisches Verständnis. Sie war es ja deshalb auch, die vielfach richtunggebend war für die dramatische Filmdarstellung und insbesondere in der Darstellung des Weibes auf der Filmbühne hat sie geradezu vorbildliche Meisterschaft gezeigt. — Der erste Film der Asta Nielsen-Serie 1915/16 heißt „Die Tochter der Landstraße“, der von morgen an zur Vorführung gelangt. — Das Kino „Central“ hat sich die ganze Asta Nielsen-Serie 1915/16 erworben und es sei betont, daß diese Filme nur im Kino „Central“ im Landestheater zu sehen sind.

Kino „Central“ im Landestheater. Das Drama „Der Weg zur Sühne“ hat überall, wo es aufgeführt worden ist, den größten Beifall beim Kinopublikum geerntet. Dies war auch bei der Erstaufführung in Laibach der Fall. Auch das übrige Programm hat gut gefallen. Dieses Programm gelangt nur noch heute zur Vorführung. — Wir erlauben uns, das P. T. Kinopublikum aufmerksam zu machen, daß sich das Kino „Central“ zur Aufgabe gestellt hat, auch dem kindlichen Gemüte angemessene Vorstellungen zu geben. Eine solche Kindervorstellung findet von morgen an bis Donnerstag täglich um 4 Uhr nachmittags statt. Auch die Erwachsenen werden zu diesen Vorstellungen eingeladen; es ist ja eine Freude, sich am silberhellen Lachen der Kleinen zu ergötzen. Bei den Kindervorstellungen sind für Kinder und für Er-

wachsene nur erniedrigte Preise zu zahlen. — Das nähere Programm wird morgen veröffentlicht.

„Gilibus??“ oder „Die Augen der ägyptischen Kaze“, Verbrecher- und Detektivdrama in 4 Akten. Dieser Film darf ohne Übertreibung zu den besten Detektivdramen gezählt werden, die bis nun gesehen wurden, und hatte wie überall so auch hier einen durchschlagenden Erfolg. — Außerdem noch ein allerneuester „Kriegswochenbericht“ („Die Einnahme von Belgrad“) und ein originelles Lustspiel „Foribus als Sklave“. Dieses Programm wird nur noch heute zur Vorführung gebracht. — Morgen ein feines Mysterium in 3 Akten „Der geheimnisvolle Wanderer“.

Ich gebe hiermit die traurige, tiefbetäubende Nachricht, daß mein geliebter Bruder und langjähriger, treuer Mitarbeiter, Herr

Robert Pollak

Gesellschafter der Firma Brüder Pollak, Laibach

im Alter von 40 Jahren am 4. November 1915 in Wien nach kurzem schweren Leiden verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wurde am 7. November, 11 Uhr vormittags, in Wien, Zentralfriedhof, bestattet.

Laibach, 5. November 1915.

Paul Pollak
in Firma Brüder Pollak.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Adele Pollak, geborne Wertheimer, gibt im eigenen und im Namen ihrer unmündigen Kinder Peter und Sonja, sowie ihres Schwagers Paul Pollak, ferner aller übrigen Verwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres unvergeßlichen, geliebten Gatten, des Herrn

Robert Pollak

welcher im Alter von 40 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden am 4. November 1915 verschieden ist. Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wurde Sonntag am 7. November, 11 Uhr vormittags auf dem Wiener Zentralfriedhof (isr. Abt.) bestattet.

Laibach-Wien, 5. November 1915.



Demnächst: **KINO IDEAL**



Der Todesjockey

Der phänomenalste, waghalsigste und verblüffendste Detektiv-Sensationsschlager,

der je gezeigt wurde.

Der Tunnel

Das allergrößte Kunstwerk der Kinematographie nach dem berühmten Roman von

Bernhard Kellermann.

**Benzin,
Petroleum,
Schmieröle**

liefert prompt 2573 12

M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 79 40—34

— (Verstorbene in Laibach.) Georg Gabrenja, Stecher, 79 Jahre; Margareta Božič, gewesene Greislerin, 89 Jahre; Georg Eiblmaier, Sappeur; Vaso Petričič, Privatier, 78 Jahre.

Malztee Marke SLADIN.

Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trnkóczy, Apothekersgattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elens Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Von Frau Marie Kerngruber, Bäckermeisterin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1912: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück 1/2 kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig und erspare das halbe Geld.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Haushalte verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, 2/3 an Milch, 1/3 an Zucker. Zu haben über all. Apotheken Trnkóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trnkóczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Raetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 2211 14

Neuestes Heft der
Musik für Alle
Die Walküre

von
Richard Wagner

Preis des Heftes
60 Heller

Verlag Ullstein & Co, Berlin - Wien

Danklagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller und ehrender Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Familienoberhauptes, des Herrn

Leo Suppantšič

zugekommen sind, sprechen den wärmsten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Laibach, den 6. November 1915.

2928

Mestna občina ljubljanska naznanja prežalostno vest, da je njen bivši dolgoletni **občinski svetovalec**, zaslužni **podžupan** ter **častni meščan**, preblagorodni gospod

Vaso Petričič

veletržec in posestnik, vitez Franc Jožefovega reda itd.

dne 5. t. m. k večnemu počitku zatisnil svoje oči po življenju, polnem plodonosnega dela.

Večen mu bodi časten in hvaležen spomin!

V Ljubljani, dne 8. novembra 1915.

2929 A VIII 218/14-64

Versteigerungs-Edikt.

In der Verlassenschaft nach dem verstorbenen Adam Paic werden

am 11. November 1915,

vormittags 9 Uhr in Laibach, Lagerhaus „Balkan“, folgende Gegenstände: Wohnungseinrichtung, Kleider und Wäsche öffentlich versteigert.

R. I. Bezirksgericht Laibach, Abt. V., am 5. November 1915.

2913 E 242/15/12, E 306/15/5

Dražbeni oklic.

Pri podpisnem sodišču v sobi št. 7, vsakokrat ob 10. uri dopoldne, vršila sebo dražba:

a) dne 24. novembra 1915 nepremičnin vl. št. 262, 264, 265 k. o. Kot, obstoječih iz vinogradov in zidanic pritokline;

b) dne 5. januarja 1916 nepremičnin vl. št. 37 in 256 k. o. Hrast, obstoječih iz zidane s slamo krite hiše z gospodarskim poslopjem, iz njiv, vrtov, vinograda, pašnikov, gozda in pritokline.

Cenilna vrednost določena je pod a) na 1567 K 27 h in pod b) na 3026 K 84 h.

Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja, znaša pod a) 1044 K 85 h in pod b) 2018 K.

Dražbene pogoje, cenilni zapisnik in druge listine, tičeče se navedenih nepremičnin, zamore se vpogledati med opravnimi urami v sobi št. 3.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 31. oktobra 1915.

Lorenz Koroschetz

Marburg, Reiserstraße 23
kauft jedes Quantum
frisch geschlagenes
Edel-Kastanienholz

zu hohem Preis.

2870 6-5

Trockenmilch

für den Detail-Verkauf

Gepackt zu 20 h-Paketen und 60 h-Kartons. Mindest-Versand ein Postkollo zu 140 Pakete franko durch ganz Österreich K 20.36. Nur an Wiederverkäufer.

Eduard Uhrner, Graz, Strauchergasse 15. 2840 5-5

Schuhmacher J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

57 146

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes kosm. Zahn-
reinigungs-
mittel

Seydlin
Erzeuger
O. Seydlin, Laibach
Spital(Stitar)gasse 7

6441 98

Wäsche
für Institutszöglinge
vorrätig.

Anfertigung von Brautausstattungen

Wäsche
für Baby
vorrätig.

Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische
Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.

696 50

Herren-Hüte.

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Möbliertes

Gassenzimmer

mit elektrischer Beleuchtung und separatem Eingang in der Nähe des Hotels Elefant

wird gegen gute Bezahlung gesucht.

Anträge unter „Ehestens“ an die Administration dieser Zeitung. 2908 3-3

Bei distinguiertem Dame
sucht Hauptmann
Quartier.

Zuschriften unter „Laibach“ an die Administration dieser Zeitung. 2899 3-3

Hohen Verdienst

für Agenten und auch andere Personen zu vergeben. Anfragen mit ausführlicher Offerte und Retourmarke unter „N. V. Ph.“ an die Administration dieser Zeitung. 2938

2934 **Semmelbrösel**

aus reinem Weizenmehl, hygienisch reiner Fabrikation, immer in frischem Zustande, nett geschmackvoll verpackt, in 5 kg-Postpaket, franko per Nachnahme 12 K.

Brotfabrik Szentes, XII., Ungarn.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Strena

Neue Ausgabe von
über Land und Meer
vermehrt Rudolf Presber

31.
Jahrgang 1914/15

13 Hefen zu je M 1.25

Der neue Jahrgang wird
neben vielen illustrierten
Kriegsartikeln auch

literarisch wertvolle
Kriegsbriefe
angesehener Dichter
und Schriftsteller,

die als Kämpfer oder Korrespondenten im Felde sind, bringen.
Daneben gelangen zur Veröffentlichung ein Fliegerroman von

D. Wedem: Höhenretort
und der neue Roman von

Rudolf Presber:
Der Rubin der Herzogin

sowie zahlreiche Romane und Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel usw.

Drähtiger Bilderschma

Bestellen Sie bei der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Neue Auflage!

Kartoffelküche

Sammlung

2143 6-6

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten und feinsten Haushalt.

Herausgegeben von

Paula Kortschak

durchgelesen und empfohlen von

Katharina Prato

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

Dritte vermehrte Auflage.

Preis K 1.20, mit Postzusendung K 1.30.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Inserate in unserer Zeitung
haben den größten **Erfolg!**